





man bei heißer Witterung einen Topf mit frischem Wasser zur Hand haben, um die Dculirreiser 3 bis 4 Zoll tief hineinstellen zu können, damit sie frisch bleiben, weshalb man sie auch in Schatten stellt. Bei Aprikosen und Pfirsich findet man die vollkommensten Augen an den Sommertrieben gegen die Mitte des Reises nach oben zu, bei Birnen und Äpfeln dagegen von der Mitte der Zweige nach unten. Zum Dculiren nimmt man Reiser, deren Spitze noch im Wachsthum ist, die einen kräftigen Trieb zeigen, der Sonne recht ausgesetzt waren und deren Augen nicht zu weit von einander entfernt stehen. Der Wasserreiser bedient man sich weder zu dieser, noch zu einer andern Art des Veredelns, sie treiben zwar stark ins Holz, gelangen aber spät zur Tragbarkeit; nur im Nothfalle, wenn von einer guten Sorte gar keine andern Reiser vorhanden wären, bedient man sich ihrer.

Zum Dculiren selbst bedarf man bloß eines Dculirmessers und guten Bastes zum Verbinden; je schneller das Geschäft vollbracht wird, um desto besser wird es gelingen. Zuerst macht man mit dem Messer in den Wildling einen Querschnitt durch die Rinde bis aufs Holz, dann von der Mitte desselben an einen der Länge nach herunter, etwa $\frac{3}{4}$ Zoll lang, in Form

eines römischen  nun werden mit dem Beinchen am andern Ende des

Messers beide Flügel gelüftet, damit das Auge von oben herunter hineingeschoben werden kann. Hierauf schneidet man das Auge aus, indem man quer über dem Auge die Rinde halb um das Reis herum bis aufs Herz abschneidet, dann auf beiden Seiten des Auges mit dem Messer gerade herunter fährt, unter dem Auge aber beide Schnitte zusammenbringt, so daß das

Ganze die Form eines Schildes  oder eines römischen  hat, in deren Mitte das Auge sitzt. Eben so gut kann auch das Schild umgekehrt ausgeschnitten werden, mit der Spitze nach oben, der Schnitt in den Wild-

ling wird dann in Form eines umgekehrten lateinischen  gemacht und

das Auge von unten hinaufgeschoben. Sonst brach man das Auge aus, indem man mit dem Daumen auf der einen Seite des Schildes es losdrückte, und es läßt sich dies bei manchen Äpfel- und Birnsorten auch noch anwenden, da es aber häufig dabei vorkommt, daß das eigentliche innere Auge, oder die Seele des Auges, welches ein kleiner hellgrüner Punkt von der Größe eines Sandkorns ist, mit ausbrach, so daß es entweder am Holze sitzen blieb, oder getrennt von beiden zur Erde fiel, wo dann das ausgeschnittene Auge als unbrauchbar weggeworfen werden mußte, so bediente man sich eines Abschiebers, das ist eine harte Federpose, welche wie eine Feder ohne Spalte zugeschnitten, statt der Spitze aber abgerundet ist. Nachdem man nun das Schild mit dem Beinchen des Messers rund herum gelüftet hat, wird dasselbe mit dem Abschieber von oben nach unten völlig vom Reise abgeschoben, wodurch das innere Auge am Schilde sitzen bleibt. Man kann auch mit dem Messer das Auge mit ein wenig Holz vom Reise